

Privatschulen – Die gefragte Alternative Ergebnisse einer repräsentativen Elternumfrage zum Privatschulwesen in Deutschland

Der Verband Deutscher Privatschulverbände e.V. hat vom 20. März bis 7. April 2015 in Zusammenarbeit mit dem Institut „forsa – Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen“, eine repräsentative Befragung mit dem Titel „Privatschulen – Eine gefragte Alternative“ durchgeführt. Die Untersuchung umfasste 1.007 volljährige Eltern von minderjährigen Kindern.

Ergebnisse in der Übersicht:

Akzeptanz der freien Bildungseinrichtungen

Die Ergebnisse der VDP-Umfrage bestätigen, dass der Zuspruch zum freien Schulwesen groß ist. Insgesamt würden 27 Prozent der deutschen Eltern für ihr Kind eine private anstatt einer staatlichen Schule bevorzugen. Bemerkenswert sind hierbei die Unterschiede zwischen Befragten verschiedener Bildungshintergründe. Den höchsten Zuspruch (37 Prozent) erhalten private Schulen bei Eltern mit Hauptschulabschluss.

Wunsch nach mehr Angebot

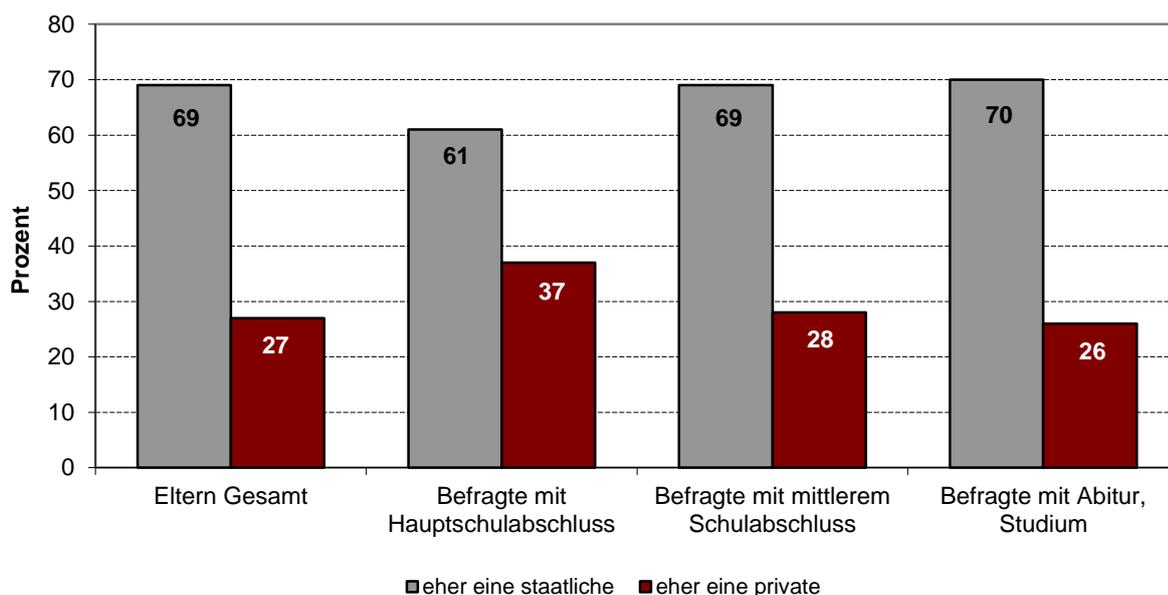
Rund ein Drittel der Bevölkerung wünscht sich ein breiteres Angebot an Privatschulen im näheren Umfeld. Bei den Eltern, die für ihr Kind eine Privatschule bevorzugen würden, liegt der Anteil sogar bei 60 Prozent. In Ostdeutschland ist mit 37 Prozent der Wunsch nach einem besseren Privatschulangebot besonders hoch.

Was Eltern wichtig ist

74 Prozent der befragten Eltern halten es für sehr wichtig, dass Kinder und Jugendliche auf die vielfältigen Herausforderungen nach dem Schulabschluss vorbereitet werden. 58 Prozent finden es ebenfalls sehr wichtig, dass Lehrkräfte und Schulleitung auf die individuellen Bedürfnisse von Schülern und Eltern eingehen und 47 Prozent, dass Schulen flexibel und schnell auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Diese drei Kriterien werden von Schulen in freier Trägerschaft in besonderem Maße erfüllt.

Die Ergebnisse der Befragung im Detail

1. Frage: Würden Sie, ganz allgemein gesehen, für Ihr Kind eher eine staatliche oder eine private Schule bevorzugen?

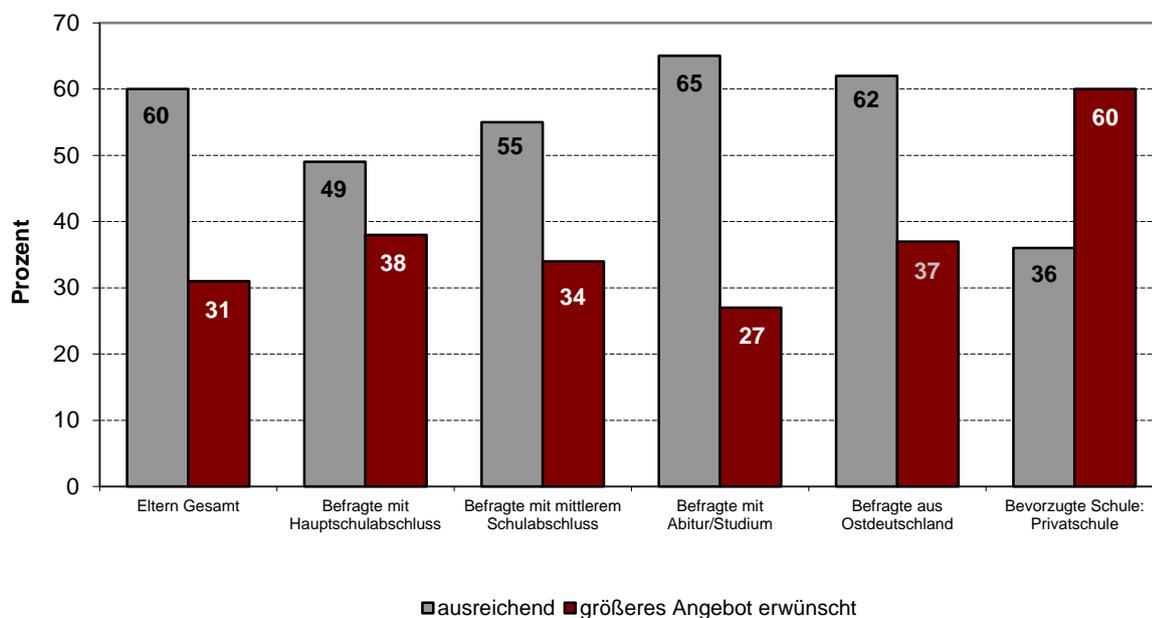


27 Prozent der befragten Eltern würden ihr Kind lieber auf eine private Schule schicken. Bei mehr als einem Viertel der Befragten besteht somit der Wunsch nach einer Alternative zum staatlichen Schulangebot. Aktuell besuchen allerdings nur rund 9 Prozent (Quelle: Statistisches Bundesamt) aller Schüler eine allgemeinbildende Schule in freier Trägerschaft. Daraus wird ersichtlich, dass das vorhandene Angebot den Elternwünschen nicht gerecht wird.

Die Umfrageergebnisse zeigen außerdem, dass es Meinungsunterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen gibt. Dabei ist bemerkenswert, dass mit 37 Prozent vor allem Eltern mit einem Hauptschulabschluss für ihr Kind eine private Schule bevorzugen würden. Bei den Befragten mit mittlerem Abschluss sind es 28 und bei den Eltern mit Abitur immerhin noch 26 Prozent. Die Ergebnisse machen deutlich, dass sich eine große Zahl an Eltern aus allen Bildungsschichten eine Alternative zur staatlichen Schule wünschen.

VDP-UMFRAGE

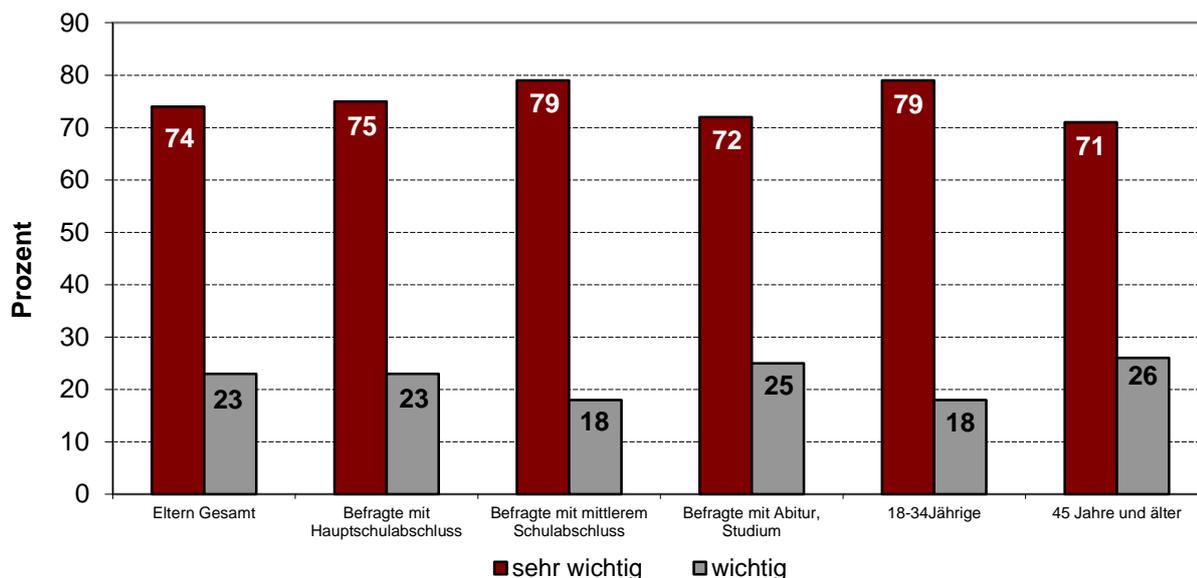
2. Frage: Halten Sie persönlich das Angebot an Privatschulen für ausreichend, oder würden Sie sich ein größeres Angebot in Ihrem näheren Umfeld wünschen?



Bei der Frage nach der Verfügbarkeit von Privatschulen antworteten 31 Prozent aller befragten Eltern, dass sie sich ein größeres Angebot in ihrem näheren Wohnumfeld wünschen. Dabei gab es wiederum Unterschiede nach Bildungshintergründen. 38 Prozent der Eltern mit einem Hauptschulabschluss wünschen sich ein breiteres Angebot. Bei Eltern mit mittlerem Abschluss sind es 34 und bei Eltern mit Abitur oder Studium noch 27 Prozent. Hier liegt der Schluss nahe, dass sich gerade Eltern, die selbst nur über einen niedrigeren Bildungsabschluss verfügen, vermehrt alternative Schulformen und einen Bildungsaufstieg für ihre Kinder wünschen. Vor allem in Ostdeutschland ist der Wunsch nach einem größeren Angebot an Privatschulen mit 37 Prozent relativ stark.

Ein sehr klares Ergebnis lieferten die Eltern, die ihr Kind lieber auf eine Privatschule schicken würden. In ihrer Gruppe wünschen sich 60 Prozent ein größeres Angebot an Privatschulen im näheren Umfeld.

3.a) Frage: *Wie wichtig ist Ihnen, dass die Schule die Kinder und Jugendlichen auf ihre Zukunft nach dem Abschluss vorbereiten?*

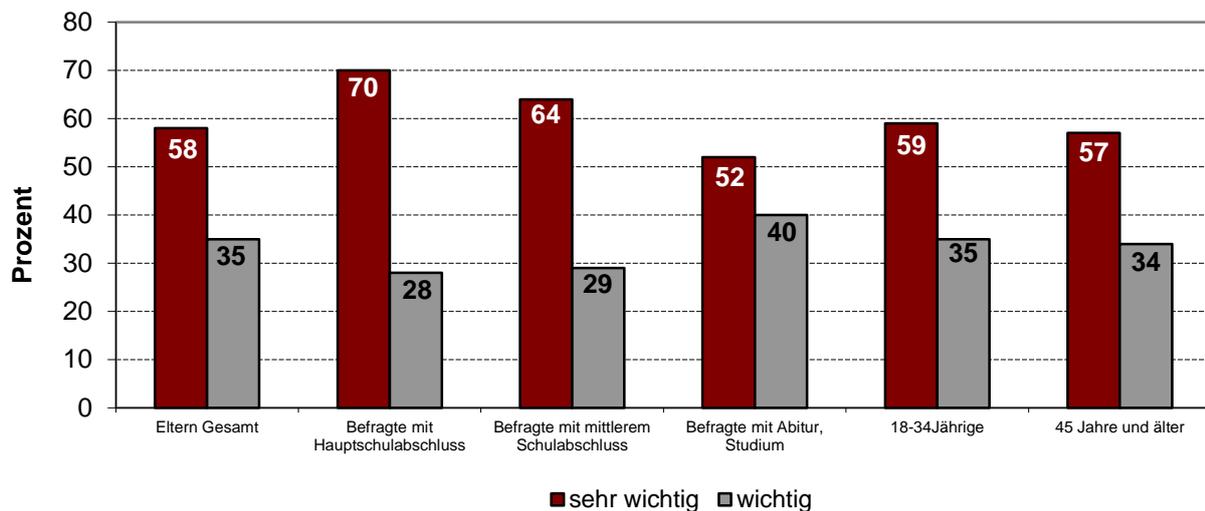


74 Prozent der Eltern halten es für sehr wichtig, dass die Schule die Kinder und Jugendlichen auf die Zukunft nach dem Abschluss (z.B. Studium, Beruf oder Alltag) vorbereitet. Interessant ist, dass sich mit 79 Prozent gerade junge Eltern, bei denen die eigene Ausbildung oder der Schulabschluss noch nicht lange zurückliegt, vermehrt für eine gute Vorbereitung auf die Zukunft nach der Schulzeit aussprechen.

Diesem Wunsch wird von Schulen in freier Trägerschaft in besonderem Maße Rechnung getragen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Schüler frühzeitig für die Anforderungen nach der Schule qualifizieren. Hierzu zählt die Orientierung am heutigen Studien- und Arbeitsmarkt genauso wie die Vermittlung von sozialen Kompetenzen und Werten. Der Kontakt mit Unternehmen und Betrieben oder Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft sind gute Beispiele für die Praxisorientierung.

Die intensive Auseinandersetzung mit der zukünftigen Erwerbsbiografie ihrer Schüler ist für Privatschulen ein zentrales Thema. Auch dem Zukunftsthema der „digitalen Bildung“ haben sich Privatschulen verschrieben und sind aufgrund ihrer Eigenständigkeit Vorreiter gegenüber staatlichen Schulen. Das hilft jungen Menschen, sich mit Gestaltungswillen auf die Zukunft einzulassen. Mit gefestigter sozialer und emotionaler Kompetenz können sie so den Anforderungen des modernen Lebens positiv begegnen, aber auch kritisch selektieren und prüfen.

3.b) Frage: *Wie wichtig ist es Ihnen, dass Lehrkräfte und Schulleitungen auf die individuellen Bedürfnisse von Schülern und Eltern eingehen?*



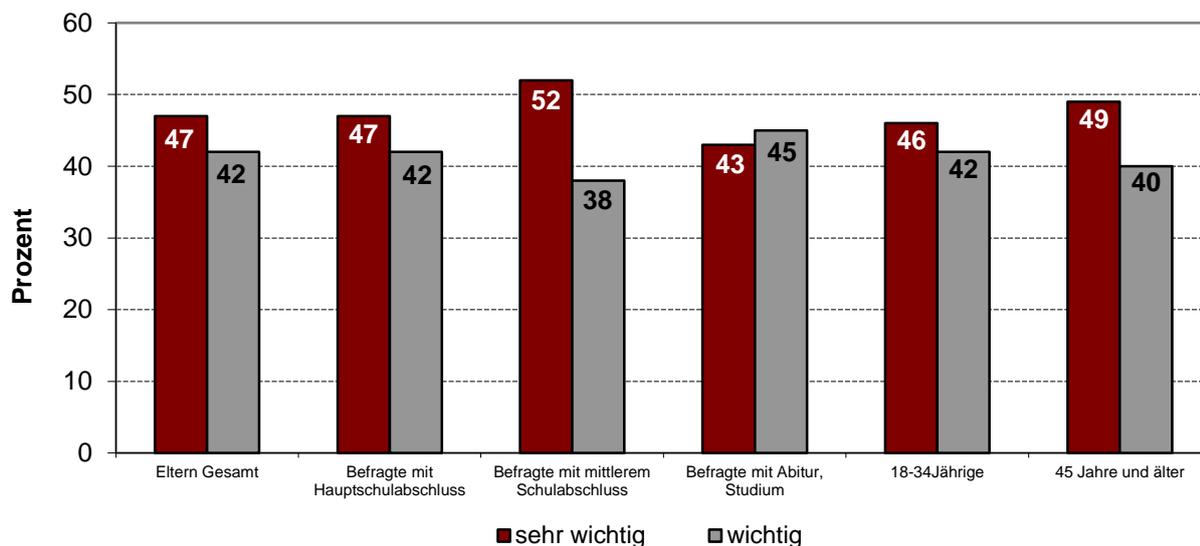
58 Prozent der deutschen Eltern ist es sehr wichtig und 35 Prozent ist es wichtig, dass Lehrkräfte und Schulleitung auf die individuellen Bedürfnisse von Schülern und Eltern eingehen. Besonders klar äußern sich zu dieser Frage wiederum Eltern mit einem niedrigeren Bildungsabschluss. 70 Prozent der Befragten mit Hauptschulabschluss halten eine individuelle Betreuung für sehr wichtig.

Optimale Bildungsvoraussetzungen bestehen dann, wenn jeder Schüler entsprechend seiner Bedarfslage, Wünsche und Interessen ein für sich passendes, forderndes und förderndes Bildungsangebot vorfindet. Privatschulen erfüllen diese Voraussetzung, indem sie das Konzept der individuellen Förderung mit Nachdruck umsetzen.

Hierunter fallen zum Beispiel die Ganztagesbetreuung sowie ein kontinuierlicher und direkter Austausch zwischen Schülern, Eltern, Lehrern und der Schulleitung. Vielfach erlauben es die meist kleineren Klassen in Privatschulen oder die gruppenspezifische Betreuung durch mehrere Pädagogen, dass auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Schülers eingegangen wird.

VDP-UMFRAGE

3.c) Frage: *Wie wichtig ist es Ihnen, dass Schulen flexibel und schnell auf sich verändernde Anforderungen – z.B. im Bereich der digitalen Bildung – reagieren?*



47 Prozent der befragten Eltern finden es sehr wichtig und 42 Prozent wichtig, dass Schulen flexibel und schnell auf sich verändernde Anforderungen (z.B. gesellschaftlich und politisch) reagieren. Mit 52 Prozent ist dies vor allem Eltern mit mittlerem Schulabschluss sehr wichtig.

Freie Bildungsträger arbeiten eigenständig und effizient. Dadurch können sie schneller auf neue Rahmenbedingungen reagieren, was sich in innovativen Lehrplänen und neuen Ausbildungsberufen widerspiegelt. Zudem erfüllen freie Schulen nicht nur das Gebot der Gleichwertigkeit gegenüber dem staatlichen Schulprogramm, sondern heben sich darüber hinaus durch ihr eigenes Profil ab. Freie Schulen liefern somit entscheidende Impulse für eine zukunftsorientierte Pädagogik. Bestes Beispiel ist die frühzeitige Entwicklung und Umsetzung von Ganztagsangeboten lange bevor der Staat eine solche Notwendigkeit erkannt hat. Auch beim großen Zukunftsthema der digitalen Bildung sind freie Schulen Vorreiter.